

II.

Das Märchen

von

Hans Dueddee.

Es ist nun schon lang her, wohl viel hundert Jahre, da lebte ein Fischer mit seiner Frau, der hieß Dueddee. Sie waren aber so arm, daß sie kein ordentlich Haus hatten, sondern in einer bretternen Hütte wohnten, und nicht einmal ein Fenster daran hatten; sie schauten durch die Astlöcher hinaus. Dueddee war doch zufrieden; seine Frau war aber nicht zufrieden. Sie wünschte sich bald das, bald jenes, und quälte immer ihren Mann, weil er ihr's nicht geben konnte.

Da schwieg aber Dueddee gewöhnlich, und dachte nur bei sich: „Wär' ich nur reich!“ oder: „wär' nur Alles gleich da, wie ich's wünsche!“

Einmal stand er Abends mit seiner Frau vor der Hausthüre, und sie sahen umher in der Nachbarschaft. Da standen etliche schöne Bauershäuser. Da sagte seine Frau zu ihm: „Ja, wenn wir nur so eine Hütte hätten, wie das schlechteste unter diesen Nachbarshäusern. Wir